

nen, die
as Haupt
erender an
in Wien
Kunstmalen
dessen Tü
rest ist zu
le umber.
rechtstän
eine Verles
äsidenten
fest. In die
Ultraredung
Beamtin, die
zurückgehe
eine andere
nemaht mach
dass sie in
leben. Das
stapel, wenn
ha altewien
Besatzungs
erklären an
nen präzisen
Im Ärtigen
Arbeiterbew
die Lohn
nicht in so
Platastehen
aufzuwängen
illigung eine
überlimer die
Angeheiler
tion mit den
solche Bewä
ad eine Ke
geblich selb
ihres Begeh
a Luzerner

ist einwandfrei erkannt worden. Eine langjährige Sekretärin und Freundin bestätigt die Identität. Die Leiche ist zur Beerdigung freigegeben.

Berlin, 5. Juni. Der "Vorwärts" bringt aus dem letzten fertiggestellten Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag zu Weimar Mitteilungen über die Organisation der sozialdemokratischen Partei. Die Resolution brachte einen völligen Umsturz der Organisationsverhältnisse. Der Zustrom zur Partei wuchs ungeheuer. Über die Wahlen zur Nationalversammlung heißt es in dem Bericht: Hätten die Unabhängigen ihre Listen mit den Sozialdemokraten verbunden, dann wären auf die so verkündeten Listen wahrscheinlich 197 Mandate im Reich gefallen. In den Landtagen hat die Sozialdemokratie insgesamt 713 Vertreter gegen 231 im Jahre 1913.

Berlin, 4. Juni. Die polnischen Truppentransporte auf der Linie zwischen Frankfurt-Webra haben jetzt ihren Abschluss gefunden. Bei den Transporten, zu denen hauptsächlich deutsche Eisenbahnwagen benutzt wurden, die an die Entente abgegeben werden mussten, befanden sich neben zehntausend anderem Kriegsgüter auch viele Kanon und schwere Geschütze, die letzteren meistens deutschen Ursprungs.

Berlin, 5. Juni. Zum Staatskommissar für das besetzte Gebiet im Westen ist der bisherige Regierungspräsident von Köln, von Starck, aussersehen worden. Es sollen ihm drei den Mehrheitsparteien angehörende Abgeordnete als Beiräte zugeteilt werden.

Hamburg, 4. Juni. Hier ist eine aus 8 Personen bestehende Bande festgenommen worden, die solche 50 M. Scheine der Oetoberausgabe 1918 in Lüneburg und in Hamburg in den Verkehr gebracht hat. Die Scheine sind in Kiel angefertigt. Die Bande hatte im ganzen 337 Stück in Umlauf gebracht und insgesamt für 30000 Mark Scheine hergestellt.

Berlin, 4. Juni. Die "Voss. Ztg." meldet aus Wien: Das Berliner Auswärtige Amt hat die deutsche Botschaft in Wien drähtlos verständigt, daß bezüglich Deutsch-Oesterreichs in der deutschen Antwortnote eine Stelle vorzulegen, die beiläufig lautet: Deutschland habe nie die Absicht gehabt und wird sie nie haben, die deutsch-oesterreichische Grenze gewalttätig zu verschieben. Sollte aber die Bevölkerung Oesterreichs den staatlichen Zusammenhang mit Deutschland wieder herbeiführen wollen, so kann Deutschland sich nicht verweigern, sich diesem Wunsch zu widersetzen, da das Selbstbestimmungsrecht nicht lediglich zu Ungunsten der Deutschen gelten darf.

Berlin, 4. Juni. Der französische General Mangin hat durch einen Erlass offen für die Mainzer Hochverräter Partei genommen. — Wie verlautet, ist eine dritte Protestnote der deutschen Waffenstillstandskommission in Vorbereitung, die sich gegen das willkürliche Vorgehen des Generals Mangin in der Pfalz richtet. Besonders wird dagegen protestiert, daß General Mangin selbstherrlich den § 81 des deutschen Strafgesetzbuchs für aufgehoben erklärt, um so der Hochverräterei in der Pfalz Vorschub zu leisten. Die neue Protestnote wird noch heute in Spaa überreicht werden.

Mühlhausen, 4. Juni. In Mühlhausen ist es dieser Tage zu ersten Zwischenfällen zwischen Franzosen und Elstern gekommen. Bei einem Fußballwettspiel zwischen einer Mühlhäuser und einer Pariser Mannschaft glaubten sich die Mühlhäuser, wie die dortige Zeitung "Republikaner" berichtet, überverteilt und erhoben Einspruch. Dafür wurden sie als gemeine Voches beschimpft, worauf es zu einer gewaltigen Schlägerei kam, die für die französische Mannschaft einen bösen Ausgang nahm. Ein weiterer Zwischenfall ereignete sich laut "Mühlhäuser Tagblatt" im Hotel Zentral. Das dortige Orchester spielte eines Nachmittags die Marschälle, was sich die anwesenden Mühlhäuser verboten. Die anwesenden französischen Soldaten ergriffen Partei für das Orchester, worauf es zu einer schweren Schlägerei kam, in der die Mühlhäuser Sieger blieben.

Amsterdam, 4. Juni. Der sozialistische Daily Herald kommt in einem Artikel auf die Drohung Lloyd Georges zu sprechen, daß der Frieden in Berlin unterzeichnet werde, wenn er nicht in Versailles von Deutschland unterzeichnet würde. Das Blatt nennt diese Drohung ein bezeichnendes Beispiel für die Veränderungen, die sich seit dem Waffenstillstand vollzogen haben. Der unerträgliche Kommandotone habe sich jetzt aufseiten der Alliierten. Glauben sie, daß die jungen Männer starben? Sind diese in der Hoffnung gestorben, daß in Berlin ein Frieden von beispielloser Ungerechtigkeit über den Leichen von Frauen und Kindern unterzeichnet werden würde?

Genf, 4. Juni. Der Gouverneur von Kamerun, der in Spanien interniert war, wird, wie die französische Kommission in Spaa mitteilt, nach der Schweiz überführt werden.

Paris, 3. Juni. Es wird gemeldet, daß Schweden und Dänemark sich in ihrer Antwort auf die Anfrage der Ententemächte gewiegert haben, bei einer eventuellen Erneuerung der Blockade gegen Deutschland mitzuwirken.

Zu den Verhandlungen in Versailles.

Berlin, 4. Juni. Von einer politischen Verantwortlichkeit, die durch ihre omtliche Stellung und ihre vielfachen politischen Beziehungen als ganz besonders antwortlich gelten darf, erfahren wir, daß gegenwärtig die Stimmung sowohl bei der Reichsregierung, wie in den politischen Fraktionen der Nationalversammlung und der preussischen Landesversammlung eine überaus ernste ist. Die aus Versailles zurückgekehrten Minister Landsberg und Giesbert haben sowohl in der Reichsregierung wie in den Fraktionen, von ihren Fraktionen keinen Zweifel darüber gelassen, daß nach Ansicht der deutschen Friedensdelegation auf ein neimeswertes Entgegenkommen der Entente nicht zu rechnen ist.

Verailles, 4. Juni. Reichskolonialminister Dr. Bellert ist heute abend nach dreitägigem Aufenthalt von Versailles nach Berlin zurückgekehrt. Während seines Aufenthaltes in Versailles hat der Reichskolonialminister mit den Mitgliedern der deutschen Friedensdelegation die allgemeinen politischen Fragen und mit den kolonialen Sachverständigen die kolonialen Fragen eingehend besprochen.

Paris, 4. Juni. Eine Beratung von drei Stunden hat den Rat der Vier bezüglich der Gegenvorschläge nicht weiter gebracht. Es bestehen zwei Richtungen, die von Lloyd George und Clemenceau vertreten werden. Lloyd George befürwortet verschiedene Änderungen, während die Gruppe, die in Clemenceau ihren Führer hat, sich an die gestellten Bedingungen hält und keine Änderungen wünscht, ehe die Undurchführbarkeit der gestellten Bedingungen bewiesen ist. Wilson hat sich bis jetzt noch nicht in die Debatte gemischt, aber voraussichtlich wird er sich auf den gleichen Standpunkt wie Lloyd George stellen.

Verailles, 5. Juni. Den gestrigen Pariser Morgenzeitungen zufolge erörterte der Bierat vorgestern nachmittag die deutschen Gegenvorschläge. Abgesehen von dieser Tatsache darf die Presse keine Einzelheiten über den Verlauf der Erörterungen veröffentlichen. Ein ganzer Artikel im "Domine Libre" und der Bericht des "Excellior" sind von der Zensur gestrichen. Nur einigen Morgenblättern ist es gelungen, zwischen den Zeilen anzudeuten, daß nach wie vor die Absicht bestehe, grundlegende Richtlinien des Vertrags nicht zu modifizieren, da es sich höchstens um Zugeständnisse handeln könne, welche man Deutschland in unwesentlichen Einzelfragen machen werde. "Chicago Tribune" darf ferner noch berichten, daß Wilson von Veränderungen nichts wissen wolle, aber daß die amerikanischen Finanzsachverständigen geschlossen die Ansicht vertreten, man müsse den Gesamtvertrag, welchen Deutschland zu bejahen habe, sofort festsetzen und dürfte nicht bis 1921 warten.

Amsterdam, 4. Juni. "Daily Mail" meldet aus Paris vom 3. Juni: Es ist zweifellos ein Geist der Versöhnung zu konstatieren. Wilson steht mit der ganzen amerikanischen Abordnung bedingungslos auf dem Standpunkt, daß der Vertrag revidiert werden muß. Man glaubt nicht, daß Lloyd George, der weiß, daß sich im Majestic-Hotel ein energischer Einfluß zur Verbesserung des Vertrags geltend macht, irgendwie von der Ansicht seiner britischen Kollegen abweichen wird. Man muß natürlich der Haltung der Franzosen Rechnung tragen. Aber auch für Frankreich ist es von größter Bedeutung, einen Frieden zu schließen, der durchführbar ist.

Berlin, 4. Juni. Allgemein erwartet man in hiesigen politischen Kreisen das Eintreffen der Antwort der Entente nun für den Freitag. Dann kann es leicht geschehen, daß das Plenum der Nationalversammlung schon auf den ersten oder zweiten Pfingstfeiertag einberufen wird. Man darf nicht vergessen, es handelt sich bei der Entscheidung die wir dann zu treffen haben, um Krieg oder Frieden, und ehe die Regierung der Entente Antwort gibt, hat sie also die Nationalversammlung zu befragen. Vielfach ist man der Meinung, daß diese Antwort nicht mehr von der gegenwärtigen Regierung gegeben werden wird, daß inzwischen andere Männer an ihre Stelle treten werden. Doch glaubt man, daß parteimäßig die Zusammensetzung des Kabinetts in der Hauptsache die gleiche bleiben wird wie bisher, soll heißen, daß sich wieder die bisherigen Mehrheitsparteien zur Regierungsbildung verbinden werden.

Der Gewaltfrieden für Oesterreich.

Wien, 4. Juni. Die deutsch-oesterreichische Regierung sieht sich gezwungen, die Inlandszahlung auf die alte Staatsschuld vorläufig einzustellen.

Wien, 4. Juni. Einem Berichterstatter der deutsch-oesterreichischen Presse in St. Germain erklärte Staatskanzler Renner u. a.: Wo eine blühende Stadt deutschen Charakters sich einem fremden Staatsgebilde nähert, wird sie einfach annektiert, so Klagenfurt und Marburg. Fast alle unsere Eisenbahnen werden zu betriebsunfähigen Sackbahnen gemacht. Es wird so rasch wie möglich den Führern der Entente klar gemacht werden, daß sie, wenn sie Deutsch-Oesterreich zur Ausfertigung dieses Friedens zwingen, sie ihren Triumph gefährden, indem sie eine Leiche auf ihren Triumpfwagen laden.

Bern, 4. Juni. Mit der deutsch-schweizerischen Presse, die den Frieden von St. Germain einstimmig als neuen Beweis eines Gewaltfriedens ablehnt, oder, wie die "Baseler Nationalzeitung", ihn als zweite Schande bezeichnet, halten auch die deutsch-schweizerischen Blätter mit ihrer Kritik an diesem nicht lebensfähigen Wert nicht zurück. Die "Tribüne de Lausanne" erklärt, daß der Vertrag von St. Germain morgen schon den Bankrott und die Revolution bedeuten würde, und in wenigen Jahren die Vereinigung des nicht lebensfähigen Oesterreichs mit Deutschland, Völkerbund hin und Völkerbund her, der Vertrag für Oesterreich wird der bewaffnete Friede sein in Erwartung dessen, daß der Krieg wieder beginnen muß.

Die Streiklage in Frankreich.

Genf, 5. Juni. Gestern befanden sich 225000 Metallarbeiter unter den 350000 Ausständigen. Ein Erlass der städtischen Verkehrsbeamten bei der Straßenbahn, der Untergrundbahn und Omnibusgesellschaft durch Militärkräfte wurde noch nicht gewagt. In den Versammlungen sowohl in Paris wie in dem Kohlengbiet wurde auch die Entente politik scharf getadelt. In Haag liegen Berichte über die Unterbrechung der Drahtverbindung aus Paris vor.

Verailles, 5. Juni. Den Blättern zufolge scheint die Streikbewegung in Paris und Frankreich unerbändert zu sein. Der Betrieb einiger Pariser Untergrundbahnen wurde von Streikbrechern wieder aufgenommen. Bei zahlreichen Gewerkschaften scheint die Bewegung zuzunehmen, beispielsweise bei den Eisenbahnern, welche am Freitag über die Frage "Generalstreik oder nicht?" Beschluß fassen werden. Die Elektriker haben in den Pariser Werkstätten teilweise zu streiken begonnen. In den großen Kaufhäusern scheinen die Angestellten heute oder morgen in den Ausstand treten zu wollen. Der Streik der Angestellten des "Printemps" dürfte heute auf Grund der eingeleiteten Verhandlungen zum Ende gelangen. Laut "Populaire" haben mehrere Gewerkschaften in den Provinzhäusern, namentlich in Marseille und Limoges, den Streik erklärt.

Paris, 5. Mai. Der politische Charakter der französischen Streikbewegung wird von der sozialistischen Presse in Paris offen zugegeben.



Am Pfingst-Samstag, den 7. Juni
sind unsere
Kasse und Büro
geschlossen.
Stahl & Federer A.-G.
Wildbad.

Erlaß des Ministeriums des Innern und des Arbeitsministeriums an die Amtskörperschaften und Gemeindevorstände, betreffend Lohnausgleich im Baugewerbe infolge Einführung des Achtstundentags.

Gemäß Anordnung des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisierung über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter vom 28. November 1918 (Reichs-Gesetzl. S. 1334) ist auch im Baugewerbe die achtsündige Arbeitszeit eingeführt worden. Das hatte zur Folge, daß nach der Entscheidung des von den Zentralorganisationen des Baugewerbes angerufenen Schiedsgerichts der Berechnung des Lohnausgleichs nicht die kürzere Winterarbeitszeit, sondern die 9 1/2 bzw. 10 stündige Arbeitszeit zu Grunde gelegt und ab 15. November 1918 eine Erhöhung der Stundenlöhne der Bauarbeiter um 20-25% eintreten mußte, obgleich wenige Wochen vorher sich die Lohnsätze auf Grund der 4. Kriegsteuerungszulage um 25% erhöht hatten.

Diese erhebliche, in so kurzer Zeit aufeinanderfolgende Lohnvermehrung vermögen die Unternehmer des Baugewerbes aus eigenen Mitteln nicht zu tragen. Die Landeskommission des Arbeitsgemeinschafts für das Baugewerbe Württemberg hat deshalb in einer Eingabe darum nachgesucht, durch gesetzliche Verfügung anzuordnen, daß den Bauunternehmern der Lohnausgleich für alle Tagelohn- und Akkordarbeiten,

die vor dem 15. November 1918 vertraglich übernommen waren, von den Auftraggebern ersetzt wird.

Von einer solchen Verfügung muß im Hinblick auf die sich daraus ergebenden Folgen Abstand genommen werden. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß ein großer Teil der Bauunternehmer nicht in der Lage sein dürfte, ohne schwere wirtschaftliche Schädigung die Kosten des Lohnausgleichs zu tragen. Im Hinblick hierauf wird allen kommunalen Verwaltungen nahe gelegt, die von den Bauunternehmern an sie gerichteten Gesuche auf Erlass des in Betracht kommenden Lohnausgleichs für die vor dem 15. November 1918 abgeschlossenen Verträge wohlwollend zu prüfen und ihnen in billiger und entgegenkommender Weise zu entsprechen.

Stuttgart, den 26. Mai 1919.
Ministerium des Innern. Arbeitsministerium.
F. B. Haag. Schide.

Verfügung des Arbeitsministeriums betreffend Arbeitszeit in den Friseurgeschäften.
Vom 30. Mai 1919.

Unter Aufhebung der Verfügung, betreffend Arbeitszeit in den Friseurgeschäften vom 4. Februar 1919 (Staatsanz.-Nr. 30) verfüge ich als Staatskommissar für Demobilisierung mit sofortiger Wirkung:
Der Betrieb der Friseurgeschäfte und die Beschäftigung

des hierbei verwendeten Personals wird in der Zeit von 7 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends, an den Samstagen und an den Tagen vor den Festtagen in der Zeit von 7 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends gestattet.

Die Anordnungen des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisierung über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter vom 23. November 1918 (Reichs-Gesetzl. S. 1334), wonach insbesondere die regelmäßige tägliche Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter die Dauer von 8 Stunden nicht überschreiten darf, sowie über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung vom 18. März 1919 (Reichs-Gesetzl. S. 315) nach deren § 9 offene Verkaufsstellen von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen, werden durch diese Verfügung nicht berührt.

Amtsgericht Neuenbürg.
Im Handelsregister, Abteilung für Einzelfirmen, ist bei der Firma Helene Bach, Juweliergeschäft in Wildbad, heute eingetragen worden:
Die Firma ist erloschen.
Den 2. Juni 1919. Oberamtsrichter Brauer.

Bekanntmachung.
Die **Zwischenscheine der IX. Kriegsanleihe**
für die **4 1/2 % Schaßanweisungen** können vom **4. Juni ab**,
für die **5 % Schuldverschreibungen** vom **23. Juni d. Js. ab**
in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.
Der Umtausch findet bei der „**Umtauschstelle für die Kriegsanleihen**“,
Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbank-
anstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **5. Dezember 1919** die kostenfreie Vermittlung
des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar
bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.
Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und
innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittags-
dienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind
bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.
Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine **rechts**
oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere
Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber
werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der
„**Umtauschstelle für die Kriegsanleihen**“, **Berlin W 8, Behrenstraße 22**, zum
Umtausch einzureichen.
Berlin, im Juni 1919.

Reichsbank-Direktorium.

Davenstein. v. Grimm.

Äerztliche Angelegenheit.

Die unterzeichneten Spezialärzte **Pforzheims** halten von jetzt ab
an Samstag Nachmittagen und an Sonn- und Feiertagen
keine Sprechstunde mehr ab.
Dr. Brinkmann, Dr. Gutwald, Augenärzte.
Dr. Kuppenheim, Dr. Reichert, Dr. Rusch, Frauenärzte.
Dr. Hagenmaier, Dr. Höft, Dr. Kugerer, Ärzte für
Haut- und Harnleiden.
Dr. Maier, Dr. Nieder, Dr. Roth, Dr. Sacki, Hals-,
Nasen- und Ohrenärzte.
Dr. Paulus, Arzt für Nervenleiden u. innere Krankheiten.

Hiermit zur Kenntnis, daß ich den Verkauf
eritklassiger Lanz-Fabrikate

wie
kleine Buchdruckmaschinen, Futterischneid-
maschinen für Hand- und Kraftbetrieb, Rüben-
schneider und alle sonstige landw. Masch.
übernommen habe. Bitte vor Kauf einer solchen die Vorteile
dieser nur besten Maschinen bei mir einzuholen. Bei Mit-
teilung unverbindlichen Besuch.

Karl Enghofer,
Birkenfeld, Dietsingerstraße 107.

Öfen a. Enz.

Ein Fahrrad

mit Gummi hat zu ver-
kaufen
Hermann Krämer.

Mädchen

von 14-17 Jahren für den
Haushalt gesucht.
Otto Hartmann,
Pforzheim, Wertweinstr. 16.

Moit-Saß,

250-350 Liter, gut erhalten,
gesucht.
Windhof 406.

Cigaretten-Parfüm

eingetroffen.
Robert Just,
Pforzheim,
Parfümerie-Haus,
Westliche Karl-Friedrichstr. 5.

Schwarzfalk

in Säcken ::
frisch eingetroffen
G. Bacher, Baumaterial

10 bis 12000 Mk.

sind gegen erste Sicherheit
anzuleihen.
Schriftl. Angebote an die
Geschäftsstelle des „Enztäler“.

**Einspanner-Spiz-
Kummetgeschirr**

(Größe 52 cm) ist preiswert
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäfts-
stelle des „Enztäler“.

**Schweine-
und Viehmastfutter,**

von höchstem Nährwert, liefert
ab Lager Pforzheim.
J. Lay, Pforzheim,
Leopoldplatz.

Verloren

ging Sonntag nacht auf dem
Straße von Döbel nach Neudorf
eine Uhr mit Kette.
Der Finder wird gebeten,
solche gegen Belohnung bei
der **Ortsbehörde Neudorf**
abzugeben.

Neuenbürg.
Suche für sofort ein fleiß-
tiges, fleißiges

Mädchen

bei gutem Lohn und guter
Behandlung.
Frau
Bauermeister Rehböck,

Neuenbürg.
Brauer, wenn mögl. jüngere

Mädchen

auf Mitte Juni oder später
zu zwei Personen bei guter
Behandlung gesucht.
Anfragen unter S. 101 an
den „Enztäler“.

Bildbad.
Ein fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt, evtl.
auch für Zimmer, für sofort
gesucht.

Sägerstüble.

Herrenalb.
Tätiges

Mädchen

für Küche und Haushalt
für sofort gesucht.
Pension Hasenmaier,
Tel.: 33. Bräuner.

**Muz- und
Fahrkuh.**

M. Dehlschläger.
Schömberg.
Eine ältere

Milchkuh

fehlt dem Verkauf aus
Witwe Dehlschläger
b. d. Post.

Fahrkuh,

30 Wochen trüchtig, mit dem
4. Kalb, zu verkaufen
Kosine Verward, Wem

Fahrräder

hat zu verkaufen
Eugen Schöthaler
beim Waldhorn.

Läuferischwein

und eine reifbarige
Milchziege

verkauft
Ernst Wenz, Forstenthaler.

Neuenbürg.

Gute Donnerstag abend 8 Uhr
Wissens-Motivdienst in der
Stadtkirche: Missionar Beyer
von der Gräbergemeinde.

Kriegskrankenfürsorge.

Die Gemeindebehörden werden auf die Bekanntmachung
des Vorstands der Landesversicherungsanstalt vom 25. April
1919 betr. die Fortführung der Kriegskrankenfürsorge wäh-
rend der Uebergangszeit — Staatsanzeiger Nr. 108 — zur
Beachtung hingewiesen. Hiernach wird unter anderem die
Kriegskrankenfürsorge für die Familien der Kriegsteilnehmer,
welche im Genuß der reichsgesetzlichen Familienunterstützung
gestanden sind, noch 3 Monate nach Aufhören der letzteren
gewährt. Als Kriegsteilnehmer gelten auch Angehörige der
Sicherheitskompagnien und des Grenzschutzes Ost, soweit sie
Familienunterstützung beziehen.

Die Kriegsteilnehmer werden nachdrücklich auf die
Möglichkeit hingewiesen, sich den Wiedereintritt in ein
Krankenversicherungsverhältnis zu sichern.
Neuenbürg, den 3. Juni 1919.

Oberamt.
Kullinaer.

Gewerbebank Neuenbürg, G. m. u. H.

Agencur der Württemb. Notenbank Reichsbank-Giro Conto
Postcheckkonto Nr. 3927. Telephon 43.

Wir empfehlen unsere Dienste besonders für alle ins Bankfach
einmündigen Geschäfte, insbesondere

**Eröffnung von lfd. Rechnungen mit und ohne
Creditgewährung.**

Gewährung von Darlehen auf bestimmte Zeit.

**Eröffnung von Ueberweisungskontis (Giro-
Verkehr) mit Zinsvergütung zur Förderung
des bargelosen Verkehrs, hierzu stehen unseren
Kunden Checkhefte zur Verfügung.**

**Diskontierung und Einzug von Wechseln und
Checks — Annahme von Anleihen und Spar-
geldern in beliebiger Höhe.**

Jede gewünschte Auskunft wird an unserer Kasse gerne gewährt.

Neusag-Rotensol.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer

am Pfingstmontag, den 9. Juni 1919
im Gasthaus zum „**Löwen**“ in Neusag
stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als
persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Karl Pfeiffer,

Sohn des Joh. Pfeiffer, Maurermeisters in Neusag.

Gertud Kull,

Tochter des Joh. Kull, Bahnarbeiters in Rotensol.

Absgang 1/11 Uhr in Döbel.

Herrenalb.

Weiß Baumwolltuch,

allerbeste Friedensqualität, für Bett- und Leibwäsche.

grau Leinendrell

für Herren- und Knabenanzüge.

Rohnessel

für Blusen und Vorhänge
empfiehlt.

F. Seuffer, Bahnhof

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Butter-Verkauf

am Freitag, den 6. Juni,
vorm. 7 Uhr für Nr. 261 bis
380, 7 1/2 Uhr für Nr. 381
bis 500, 8 Uhr für Nr. 501
bis 625, 8 1/2 Uhr für Nr. 626 bis
zum Schluß, 9 Uhr für Nr.
1 bis etwa 100, soweit die
Raimarken noch nicht einge-
löst sind.
Stadt, Lebensmittelstelle
J. A. Kiengle.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gesucht.

Städt. Kurhaus,
Herrenalb.

Carbolinum,

Friedensware,
stets vorräthig
Birkenfelder
Baumaterialienhandlung.

